

Gegründet
1877.

Geschäft täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Besitz und
Nachbestellung
M. 1.25
außerhalb M. 1.35.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ver-
öffentlichung 10 Hg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Hg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigenblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 232.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 31. Dezember

Annsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1907.

Letzte Nummer in diesem Quartal!

Es ist nun

allerhöchste Zeit

daß Sie die Zeitung „Aus den Tannen“ für das 1. Vierteljahr 1908 bestellen, wenn Ihnen an der pünktlichen Zustellung gelegen ist.

Amthches.

Infolge der im Dezember d. Js. vorgenommenen Prüfung sind u. a. nachfolgende Zöglinge in das Seminar Künzelsau aufgenommen worden: Paul Wüst von Göttingen; Otto Reitschler von Bronnbach.

Tagespolitik.

Im bayerischen Abgeordnetenhaus fragen die Liberalen an: „Was gedenkt der Minister des Innern zu tun, um die anlässlich der Lösung des Studenten Moschel durch einen Schuhmann zutage getretenen Mißstände zu beseitigen?“ Die Begründung weist auf Mängel in der Organisation, Instruktion und in der körperlichen Ausbildung der Schulleute hin.

Die Beunruhigung des deutschen Baugewerbes und der Öffentlichkeit durch die Behauptungen einer von den Arbeitgebern zum Frühjahr n. Js. angeblich beabsichtigten allgemeinen Ausperrung ist, wie der Arbeitgeberverband des Baugewerbes schreibt, vollkommen unbegründet. Die weiteren Mitteilungen lauten: Bekanntlich besteht im Baugewerbe wie in zahlreichen anderen Handwerken und Industrien vielfach der Brauch die Arbeitsbestimmungen durch Tarifverträge zu regeln. Um der Tarifvertragsidee im Interesse des sozialen Friedens eine weitere Stütze zu geben, hat der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe vor kurzem die Einführung eines Normalvertrags beschlossen. Durch dieses Tarifmuster, das der Berücksichtigung lokaler Wünsche breiten Raum läßt, soll lediglich der Zerplitterung in der Formulierung der grundsätzlichen Bestimmungen vorgebeugt werden und im wohlverstandenen Interesse beider Arbeitsparteien die Einheitslichkeit der Tarifverträge gefördert werden. Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe kommt mit diesem Vertragsmuster den Wünschen der Arbeitnehmervereinigungen entgegen. Die Kündigung der Verträge hat durchaus nichts Auffälliges an sich, denn solange Tarifgemeinschaften bestehen, sind in ihnen auch natürlich Kündigungsfristen vorgesehen, von denen bald die eine, bald die andere Partei Gebrauch macht. Nichts aber wäre verkehrter, als daran den Schluß auf Streik oder Ausperrung zu knüpfen.

Den Bundesratsmitgliedern sind jetzt die Steuer-Vorschläge der Regierung zugegangen. Das Plenum des Bundesrats wird sich mit ihnen in der ersten Sitzung nach Neujahr beschäftigen. — An der Spiritusmonopolvorlage, dem Entwurfe über den Zwischenhandel mit Branntwein sind laut „Tägl. Rundsch.“ in letzter Stunde noch Abänderungen vorgenommen worden, so daß der Plan, die Vorlage noch vor Weihnachten zu beraten, umgestoßen werden mußte. Die Zigarrenbanderolesteuer liegt ebenfalls den Bundesratsmitgliedern vor, doch scheint es, als ob die Regierung gewillt ist, diese Vorlage zugunsten einer Steuer auf bessere Sorten, die finanziell ergiebiger sein würde und im Reichstage mehr auf Annahme rechnen könnte, zurückzuziehen. Nach Neujahr wird dem Bundesrate auch eine Vorlage über eine anderweitige Erhebung der Matritalarbeiträge zugehen, die vorgeschlagen wird, diese Beiträge nicht nach der Kopfzahl der Bevölkerung, sondern nach der finanziellen Leistungsfähigkeit der Einzelstaaten zu erheben, und so Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und die Hansestädte mehr zu belasten und die Kleinstaaten zu entlasten.

Der Nachtragsetat mit den kolonialen Eisenbahnprojekten wird erst im Laufe des Januar im Reichskolonialamt fertiggestellt werden; vorläufig schweben noch Verhandlungen. Der Reichstag wird sich erst ziemlich spät mit den Projekten zu beschäftigen haben. — Gleich nach Erledigung der kolonialen Vorlagen gedenkt Staatssekretär Dernburg seine zweite Afrika-reise anzutreten, die ihn nach Deutsch-Südwestafrika führen wird.

Der Prozeß gegen die 169 Mitglieder der ersten Duma, die den Wiborger Aufruf unterzeichneten, worin zur Verweigerung der Steuerzahlung wie der militärischen Dienstpflicht aufgefordert wurde, beschäftigt fortgesetzt ganz Ausland. Die Angeklagten, die zum Teil der Elite des russischen Volkes angehören, erklären einmütig, daß sie nicht anders hätten handeln können und daß sie es der Nation schuldig gewesen wären, auf die Auflösung der ersten Duma eine Antwort zu geben, für die sie gerne freudig die Verantwortung tragen und die Folgen auf sich nehmen.

Die dritte Reichsduma hat einen sehr anerkennenswerten Beschluß gefaßt, indem sie eine Regierungsvorlage annahm, der zufolge rund 40 Millionen M. zur Unterstützung an die Bevölkerung in den Notstandsgebieten gezahlt werden. Hoffentlich gelangt auch das Geld in den Besitz der Bedürftigen und bleibt nicht wieder zum größten Teil an den Händen der mit der Verteilung betrauten Beamten kleben.

Landesnachrichten

Altensteig, 30. Dezember.

Bei der am 28. ds. Mts. stattgefundenen Gemeinderatswahl haben von 303 Wahlberechtigten 240 abgestimmt. Die Zahl der gültig abgegebenen Stimmen betrug 1188. Gewählt wurden: a., auf 6 Jahre: Dietrich Christian, Notgerber mit 198, Ackermann Karl jr., Schloffer mit 189, Steiner Friedr., Seifensieder mit 125, b., auf 4 Jahre: Denzler Friedr., Flaschner mit 110, „ auf 2 Jahre: Seeger Friedrich, Traube mit 103 Stimmen.

Weitere Stimmen erhielten: Gitzwein Gottlieb, Notgerber 98, Armbruster Karl, Notgerber 60, Brenner Martin, Sattler 59, Beck Paul, Kaufmann 51, Hornberger Friedr., Schuhmacher 44, Kohler Karl, Selter 38, Lutz Johann Georg, Glaser 23, Schneider Georg, Baumat-Hdl. 20, Schaible Louis, Uhrmacher 19, Bühler Friedr., Kaufmann 9, Zoller Friedr., Schuhmacher 5, Frey Jakob, Schuhmacher 4, Würtcher Jakob, Dreher 3, Pfeifle Karl, Notgerber 3, zerplittert 25.

Nach dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht der württ. Verkehrsankalten für das Etatsjahr 1906 berechnet sich die Zahl der beförderten Personen auf 51 008 165, gegen das Vorjahr mehr 5 439 795, oder 12,07 Prozent. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr betragen 23 586 910 M., wovon rund 18,2 Millionen aus dem Binnenverkehr und 5,4 Millionen aus dem Verbandsverkehr herrühren. Die Steigerung dieser Einnahmen gegenüber dem Vorjahresbetrag im ganzen 922 438 M., oder 4,07 Prozent, beim Binnenverkehr 2,61 Prozent, beim Verbandsverkehr 9,25 Prozent. — Die Verschlebung, die die Einführung der 4. Wagenklasse auf den 1. Oktober 1906 in der Benützung der Wagenklassen und in den Einnahmen herbeigeführt hat, ergeben sich aus der nachfolgenden Gegenüberstellung des Binnenverkehrs vom 1. Halbjahr April bis September 1906 und dem 2. Halbjahr Oktober 1906 bis März 1907 (für den Verbandsverkehr stehen die Zahlen nicht zur Verfügung), wobei zu berücksichtigen ist, daß zu diesen Beförderungen auch die Einführung der Fahrkartensteuer auf 1. August 1906 beigetragen hat: beobachtet wurden Personen: 1. Halbjahr 1. Kl. 23 464 = 0,19%, 2. Kl. 1 265 152 = 5,23%, 3. Kl. 22 892 186 = 94,67%, 4. Kl. = (—) Summe (= 190%) 24 180 802, 2. Halbjahr: 1. Kl. 21 337 = 0,09%, 2. Kl. 1 000 136 = 4,15%, 3. Kl. 7 816 839 = 32,44%, 4. Kl. 15 259 317 = 63,32%, Summe (= 100%) 24 097 629. — Die Einnahmen aus dem Personenverkehr betragen in M.: 1. Halbjahr: 1. Kl. 32 971 = 0,32%, 2. Kl. 833 728 = 10,72%, 3. Kl. 9 294 054 = 89,57%, 4. Kl. = (—), Summe (= 100%) 10 377 846, 2. Halbjahr: 1. Kl. 34 844 = 0,45%, 2. Kl. 833 728 = 10,73%, 3. Kl. 3 074 980 = 39,56%,

4. Kl. 3 828 823 = 49,27%, Summe (= 100%) 7 772 375. Es kommen auf eine Person Einnahme in M.:
1. Kl. 2. Kl. 3. Kl. 4. Kl. Summe
1. Halbjahr 1,41 0,83 0,41 — 0,43
2. Halbjahr 1,63 0,83 0,39 0,25 0,32

Der Staatssekretär des Reichspostamts ließ, wie der „Reichsanz.“ mitteilt, und wie wir bereits dieser Tage an anderer Stelle mitgeteilt haben, an Vertreter der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft und des Handwerks zum 7. Januar Einladungen zu einer Besprechung wegen Aenderung der Fernspreckgebühren ergehen. Den Eingeladenen ging eine Denkschrift mit Vorschlägen des Reichspostamts und deren Begründung zu. Diese Denkschrift wird gleichzeitig veröffentlicht. Der neue Tarif würde darnach folgende Gestalt erhalten: 1. Die Pauschalgebühr wird aufgehoben. Es gibt nur noch Anschlüsse gegen Grund- und Gesprächsgebühr. 2. Die Grundgebühr beträgt in Reihen von 1 bis 1000 Anschlüssen fünfzig Mark, in Reihen von 1001 bis 5000 Anschlüssen fünfundsiebzehn Mark, in Reihen von 5001 bis 20 000 Anschlüssen achtzig Mark, in Reihen von 20 001 bis 70 000 Anschlüssen neunzig Mark, in Reihen von mehr als 70 000 Anschlüssen für jede angefangenen weiteren 50 000 Anschlüsse je zehn Mark mehr. 3. Für jede hergestellte Verbindung wird eine Einzelgesprächsgebühr von fünf Pfennig erhoben. Wenn in einem Rechnungsjahr von einem Anschluß aus mehr als 2000 Gespräche geführt werden, ermäßigt sich die Gebühr für die Gespräche von 2001 bis 6000 um je einen halben Pfennig und für die weiteren Gespräche um je einen Pfennig. 4. Der Teilnehmer darf sich von Dritten für das Gespräch im Ortsverkehr einen Betrag bis zur Höhe von zehn Pfennig erstatten lassen. 5. Die Ferngebühren betragen bis 25 Kilometer zwanzig Pfennig, bis 50 Kilometer fünfundsiebzehn Pfennig, bis 100 Kilometer fünfzig Pfennig, bis 250 Kilometer fünfundsiebzehn Pfennig, bis 500 Kilometer eine Mark, bis 750 Kilometer eine Mark und fünfzig Pfennig, bis 1000 Kilometer zwei Mark, über 1000 Kilometer für jede weiteren 250 Kilometer fünfzig Pfennig mehr.

Nach den neuen Tarifbestimmungen über die Beförderung von Personen und Reisegepäck auf den württ. Staatsbahnen dürfen Arbeiterwochenkarten auch an Sonn- und Festtagen benützt werden, wenn diese nach der Arbeitseinteilung als Arbeitstage anzusehen sind. Werden die Karten an diesem Tage nicht benützt, so verlängert sich die Geltungsdauer ohne weiteres um die Zahl der ausgefallenen Tage.

Umtausch von Weihnachtsgeschenken. Für die Geschäftsleute gibt es nicht nur die Wochen vor Weihnachten, sondern auch in den den Festtagen folgenden Wochen vermehrte Arbeit. Da stellen sich aber die Kunden nicht zum Kaufen, sondern zum Umtauschen ein. Dieser Arbeit kann sich kein offenes Geschäft entziehen. Durch die große Konkurrenz ist man hier gezwungen, möglichst konstant vorzugehen. Das Recht stellt sich zur Frage des Umtausches folgendermaßen: Einen Rechtsanspruch auf Umtausch steht dem Käufer im allgemeinen nicht zu, wenn nicht das Recht des Umtausches beim Abschluß des Kaufgeschäfts ausdrücklich vorbehalten wurde. Der Käufer kann sich nicht etwa darauf berufen, daß hinsichtlich des Umtausches eine stillschweigende Vereinbarung vorliege, da der Umtausch im Geschäftsleben üblich sei. Bei Mängeln des gekauften Gegenstandes kann der Käufer im allgemeinen nur Rückgängigmachung des Kaufes oder Herabsetzung des Kaufpreises verlangen. Wenn es sich jedoch um Gattungssachen d. h. Teller, Tassen, Zigarren, Schokolade etc. handelt, so kann der Käufer auch die Lieferung einer mangelfreien Ware beanspruchen. Der Umtausch muß hier jedoch nur stattfinden, wenn es sich um einen erheblichen Mangel handelt. Auf die Erheblichkeit des Mangels kommt es nur dann nicht an, wenn der Verkäufer bestimmte Eigenschaften einer Ware ernstlich zugesichert hat. Die landläufigen markt-schreierischen Zusicherungen und Nebenarten der Verkäufer und Verkäuferinnen kommen hier nicht in Frage. Ueber den Umfang eines vertragsmäßig eingeräumten Rechts auf Umtausch bestimmt das Gesetz, daß stets auf die besonderen Verhältnisse des einzelnen Falles Rücksicht zu nehmen ist. Bei einer Beschädigung des gekauften Gegenstandes kann der Verkäufer den Umtausch naturgemäß verweigern; dazu genügen auch geringe Beschädigungen.

r. Berner, 28. Dez. Bei der gestern hier stattgehabten Gemeinderatswahl haben von 66 Wahlberechtigten 56 abgestimmt. Gewählt wurden Johannes Würstler, Wirt mit 35 und Michael Kempf, Gerber mit 28 Stimmen.



Egenhausen, 29. Dez. Bei der Gemeinderatswahl wurden gewählt: Schreiner Bauer, Gemeindepfleger Kalmach, Christian Braun.

n. Eghausen, 28. Dezbr. Bei der gestern hier vorgenommenen Gemeinderatswahl wurden die seitherigen Mitglieder des Gemeinderats alt Johs. Schill, Mühlebesitzer, und Konrad Schill, Metzgermeister mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt. Für den schon seit vielen Jahren dem Gemeinderat angehörigen Tuchfabrikanten Johs. Pfeifle, der zum voraus die Annahme des Mandats abgelehnt hatte, erhielt Christian Hauser, Schreinermeister, von den weiteren Kandidaten die meisten Stimmen.

Magold, 29. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl wurden gewählt: Stephan Schaible mit 315 Stimmen, Lehre „zur Rose“ mit 285 Stimmen, Gottlob Raaf mit 251 Stimmen, Julius Hettler mit 265 Stimmen, Reinhold Hauser, Ziegler, mit 183 Stimmen.

Walzgrafenweiler, 29. Dez. (Korr.) Bei der gestrigen Gemeinderatswahl haben von 272 Wahlberechtigten 209 abgestimmt. Gewählt wurden G. Kauter seitheriger Gemeinderat mit 157 Stimmen, G. Luz Gemeindepfleger und seitheriger Gemeinderat mit 118, Andreas Wurster Schreiner mit 109 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten: Jakob Döcker 80, J. G. Braun 72, Wolfer Schneider 30, Detting Wagner 20 Stimmen.

Dornstetten O. A. Freudenstadt, 28. Dez. Am Freitag mittag von 2 Uhr ab tagte im Saale der hiesigen Bahnhofrestauration eine Vollversammlung des Landw. Bezirksvereins Freudenstadt, die von nah und fern sehr gut besucht war. Landwirtschaftsinspektor Hornberger-Kottweil sprach in einfründlichem Vortrage über „Arbeit ersparende Einrichtungen im landw. Betrieb“ wobei er eine Reihe von Maschinen und Gerätschaften nannte, die sich für den Einzelnen und für Gemeinden oder Genossenschaften als zur Anschaffung empfehlenswert zeigen. An den Vortrag schloß sich eine kurze Debatte. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Vorstandes und seines Stellvertreters, die statutengemäß in geheimer Abstimmung vorgenommen wurde. Von 163 abgegebenen Stimmen erhielt der seitherige Vorstand Schultheiß Walter 161; zu seinem Stellvertreter wurde mit 148 Stimmen Regierungsrat Wiegand-Freudenstadt gewählt. Sodann wurden ebenfalls in geheimer Abstimmung die seitherigen 7 Ausschussmitglieder wiedergewählt. Es sind dies: Oberamtsärzt Reinhardt-Freudenstadt, Schittenhelm, Kurt und Adhelin-Dornstetten, Schlee-Turtweiler, Haßsch-Klosterreichenbach und Glos-Scherndach. Den Schluss bildete die Verteilung von Preisen bei der staatlichen Bezirksrindviehschau, im ganzen 150 Stück.

Simmozheim bei Calw, 29. Dez. Die Schultheißenwahl findet am 15. Januar statt.

Oberndorf, 28. Dez. An das Amtsgericht wurde ein Angestellter der vereinigten Uhrenfabriken in Schramberg eingeliefert, der Uhren im Werte bis zu 200 Mark entwendet hat.

Ebingen, 22. Dez. Mit Anschluß an die Hauptbahn in Ebingen soll über Bih nach Neutra-Gammungen eine Bahn angestrebt werden.

Stuttgart, 28. Dez. Wie die deutsche Reichspost aus Gerabronn mitteilt, hat der Landwirt und Schultheiß Hofman in Wittenweiler die ihm vom Bunde der Landwirte angetragene Kandidatur für die bevorstehende Landtagswahl angenommen.

Vom Remstal. Von Schorndorf wird gemeldet: Wildschweine, die im letzten Jahre schon im Zabergäu aufgetreten waren, scheinen sich nunmehr auch, wenn auch bis jetzt nur vereinzelt, in den Waldungen der Bergeln, Ausläufern des Welzheimer Waldes, aufzuhalten. Nachdem schon im Frühjahr d. Js. urd auch im Sommer ein Wildschwein, welches von einem Gutbesitzer in Maderwiesenshof bei Pönderhausen gesehen wurde, auf den Grundstücken des

letzteren und des Köshofes Schaden angerichtet hatte, wurden in den letzten Tagen von zwei Walfersbacher Holzauern in der Nähe des Staatswaldes Lannschöpfen zwei solcher Vorkentiere angetroffen. Auch von Gerabronnen kommt die Nachricht, daß dort Ende vergangener Woche auf den Kartoffeläckern der nördlichen Markungen, Höliswart zu, Spuren von Wildschweinen gefunden worden sind.

Grailsheim, 27. Dez. Das jährliche Töchterchen des Bauern Thier in Honhardt fiel in die Jauchegrube eines benachbarten Bauern und ertrank. — Bei einer Schlägerei in Lautenbach wurde am Weihnachtsfest ein 19jähriger Bursche von einem verheirateten Mann durch einen Stich in den Unterleib getötet. Der Täter ist flüchtig.

Hall, 28. Jan. Infolge unvorsichtiger Hantierens mit einem geladenen Revolver hat gestern Abend der etwa 18jährige Schuhmachergeselle Glasbrenner in Großaltdorf hies. Oberamts den gleichaltrigen Schmiedegesellen Schütz von dort in den Unterleib geschossen, was den baldigen Tod des Verletzten zur Folge hatte.

Höfenhausen, 29. Dez. Die roten Flecken (Masern, Röteln), welche seither im Dorfe bösartig auftraten, so daß die Schulen geschlossen werden mußten, sind nun auch im staatlichen Waisenhaus ausgebrochen, infolgedessen auch die Waisenhauschule geschlossen werden muß. Die schlimme Kinderkrankheit hat unter den Kleinen schon viele Opfer gefordert.

Weissenstein, 28. Dezbr. Gegen den hiesigen Stadtschultheißen Hülle schwebt ein Untersuchungsverfahren wegen Unterschlagung amtlicher Gelder. Es fanden in letzter Zeit Erhebungen statt, um den Umfang der Unterschlagungen näher festzustellen. Die Gerichtsverhandlung wird im Laufe des Januar in Ulm stattfinden. Wie verlautet, handelt es sich nicht um bedeutende Summen, von denen übrigens ein größerer Teil bereits zurückerstattet sein soll.

Göppingen, 28. Dez. Pfarrer a. D. Konrad Dietrich erklärt eine Dankagung für die vielen Glückwünsche, die ihm zu seinem 97. Geburtstag zugegangen sind. — Herr Pfarrer Dietrich zählt zweifellos zu den ältesten Einwohnern Württembergs; es sind im ganzen Land nur Wenige, die das 95. Lebensjahr überschritten haben.

Ulm, 28. Jan. (Straßammer.) Im Laufe des verflohenen Sommers ist eine größere Zahl von Oberämtern des ganzen Landes von der wegen Betrugs schon vorbestraften berufslosen Josefa Wahl aus Rechberg D. A. Gmünd, zum Zweck der Ausübung raffinierter Schwindelkünste aufgesucht worden. Dabei ging die Wahl folgendermaßen zu Werk. Bei ihren längeren Aufenthalten in Gefängnissen wußte sie sich von Mitgefangenen eingehende Kenntnisse von den Familienverhältnissen verschiedener Personen zu verschaffen, die sie nach ihrer Entlassung aufsuchte, um angebliche Grüße oder Bittstellungen von Verwandten oder Bekannten zu erhalten, wobei sie sich als Aufseherin der Gefangenenanstalt Gotteszell vorstellte. Nachdem sie sich hiedurch und durch die Kenntnis oft ganz verborgener Vorkommnisse in der Familie gut eingeführt hatte, begann das Komödiantenspiel. Sie entfernte sich in höflichster Weise, kam aber nach kurzer Zeit wieder und erzählte unter großem Jammern, daß sie ihre Börse verloren habe und ganz ohne Geld sei; damit war eine Bitte um ein Darlehen verknüpft, das fast immer von Erfolg begleitet war. Um die Sache glaubhafter zu machen, ließ sie in einem Falle den vorgetauschten Verlust der Geldbörse im Orte sogar ausschellen. In einem andern Falle gelang es ihr, von einem Gerichtsdienner telefonisch 50 Mk. herauszuschwindeln, und auch einen Gefängnisaufseher und einen Schutzmann brachte sie um Geldbeträge. Der Verhandlung wohnte ein ärztlicher Sachverständiger an, da die Wahl vorgab, an alle die Sachen, die ihr zur Last gelegt werden, keine Erinnerung zu haben. Der Sachverständige hielt geistige Minderwertigkeit, aber

Verantwortlichkeit für das Handeln für vorliegend. Das Gericht nahm 20 vollendete und 2 versuchte Verbrechen des Betrugs im Rückfall und in einer Handlung damit zusammenfallend 6 Privatstrafen als vorliegend an und sprach eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren 3 Monaten aus.

Vergatreute, 28. Dez. In Zalmühle ist gestern vormittag der sechs Jahre alte Tagelöhnersohn Georg Krohmer von Griesenweiler, dessen Mutter in der Zalmühle bedienstet ist, auf dem Eis im Mühlweiher eingebrochen und ertrunken.

Vom badischen Oberland, 28. Dezbr. Ueber ein heiteres Eisenbahn-Jokull wird uns aus Heitersheim berichtet: Ein Seitenstück zu der so gern bespotteten schwäbischen Eisenbahngemüchlichkeit leistete sich der am Montag Abend 8.29 Uhr fällige Personenzug Basel—Freiburg; er vergaß in der Eile auf unserer Station anzuhalten. Das Bewußtsein seines Irrtums scheint ihm erst gekommen zu sein, nachdem er beinahe an der Haltestelle Tüfing angelangt war. Flugs wurde nun Halt gemacht und zurückging nach Heitersheim, wo unter allgemeiner Heiterkeit der Mitreisenden die Heitersheimer Fahrgäste abgesetzt wurden. Der Zug kam dann glücklich mit einer halben Stunde Verspätung in Freiburg an.

Aus Bayern, 29. Dez. In Weiler im Allgäu wurde in der Nacht zum 26. Dez. im kath. Pfarrhause eingebrochen und ein Geldbetrag von 4 000 Mark in Hundertmarkscheinen, Gold- und Silbermünzen, ferner für 2 000 Mk. Pfandbriefe der Südd. Bodenkreditbank in München und einige Insoupons gestohlen.

Aus Alenstein in Ostpreußen, wo der Major im 10. Dragonerregiment v. Schönebeck erschossen aufgefunden wurde, wird gemeldet: Das Haus liegt allein in der Nähe des alten Ordenschlosses und ist von Gartenland umgeben. Der Major schlief allein im Erdgeschoß, seine Familie dagegen im ersten Stockwerk. Der Bursche entdeckte die Tat am Morgen des zweiten Weihnachtstages, als er seinen Herrn, der einer Jagdeinladung zu folgen gedachte, wecken sollte. Neben der Leiche lag der Armeerevolver, aber nicht eine Kugel fehlte. Die Tat ist vielmehr, wie die Kugel zeigt, mit einer kleineren Waffe verübt worden und zwar aus unmittelbarer Nähe, da die Stirnhaut geschwärzt und verbrannt ist. Das Fenster im Nebenzimmer stand offen, im Freien wurden Schneepfuren wahrgenommen. Man nimmt an, daß der Major, der halbbedeckte war, Geräusch vernommen, sich erhoben und zum Revolver gegriffen hatte, daß ihm aber der Mörder zuvorgekommen ist. Major v. Schönebeck galt als ein freundlicher Vorgesetzter. Seine Frau soll abgereist sein. Die beiden Kinder wurden bei einer befreundeten Familie untergebracht.

Der Gordenprozeß geht zu Ende.

Nach dem Verlauf ist es nichts mit dem Wahrheitsbeweis des Angeklagten. Nur Gorden's Gutgläubigkeit soll noch festgestellt werden. Zum Stand der Sache bringt die „Voll. Jtg.“ einen Artikel, in dem gesagt wird: „Geldart ist der Sachverhalt, das heißt von der Homosexualität, der „erotisch betonten“, der „normwidrigen“ Männerfreundschaft ist im Ernst keine Rede mehr. Alle diese Bezeichnungen führen auf Frau v. Elbe zurück, die sie jetzt selbst als Mißverständnis bezeichnet, die aber überdies nach dem klaren, sachlichen Zeugnis ihres Wiener Arztes so krank war, daß sie für die Ausgeburt ihrer Einbildungskraft nicht verantwortlich gemacht werden kann. Alles Uebrige ist Gerücht und Gerede, dem obenein die eidlischen Erklärungen des Grafen Moltke und des Fürsten Eulenburg gegenüberstehen. Ja, aber hat nicht auch Fürst Bismarck den Liebenberger in der stärksten Form als „Päderasten“ bezeichnet? So hieß es doch vor dem Schöffengericht. Auch das ist von dem ver-

Sexual

Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und keiner nimmt den Irrtum wahr!

Krambambuli.

Von Marie von Gdner-Giesendach.

(Fortsetzung.)

Eines Junimorgens traf er ihn eben wieder bei einer Exekution. Es war im Lindentrondell, am Ende des herrschaftlichen Parks, der an den „Grabenwald“ grenzte, und in der Nähe der Kulturen, die der Oberförster am liebsten mit Pulverminen umgeben hätte. Die Linden standen jaft in schönster Blüte und über diese hatte ein Duzend kleiner Jungen sich hergemacht. Wie Eichläschen krochen sie auf den Ästen der herrlichen Bäume herum, brachen alle Zweige, die sie erreichen konnten, und warfen sie zur Erde. Zwei Weiber lösen die Zweige hastig auf und klopften sie in Körbe, die bereits mehr als zur Hälfte mit dem duftenden Raube gefüllt waren. Der Oberförster raste in unerwähllicher Wut. Er ließ durch seine Heger die Buben nur so von den Bäumen schütteln, abdeschnürt um die Höhe, aus der sie fielen. Während sie wimmernd und schreiend um seine Füße krochen, der eine mit zerklüftem Gesicht, der andere mit ausgerecktem Arm, ein dritter mit gebrochenem Bein, zerbläute er eigenhändig die beiden Weiber. In dem einen derselben erkannte Hopp mit stillen Grinsen die leichtfertige Tizne, die das Gerücht als die Geliebte des „Gelben“ bezeichnete. Und als die Körbe und Tücher der Weiber und die Hüte der Buben in Brand genommen wurden und Hopp den Ruftrag

belam, sie auf's Gericht zu bringen, konnte er sich eines schlimmen Vorgefühls nicht erwehren.

Der Befehl, den ihm damals der Oberförster zurief, wild wie ein Teufel in der Hölle und wie ein solcher umringt von jammernden und gebeugten Sündern, ist der letzte gemessen, den der Hevierjäger im Leben von ihm erhalten hat. Eine Woche später traf er ihn wieder im Lindentrondell — tot. Aus dem Zustande, in dem die Leiche sich befand, war zu ersehen, daß sie hierher, und zwar durch Sumpf und Gerölle geschleppt worden war, um an dieser Stelle aufgebahrt zu werden. Der Oberförster lag auf abgehauenen Zweigen, die Sten mit einem dichten Kranz aus Lindenzweigen umflochten, einen eben solchen als Vandelier um die Brust gemunden. Sein Hut stand neben ihm, mit Lindenzweigen gefüllt. Auch die Jagdtasche hatte der Mörder ihm geflochten, nur die Patronen herausgenommen und statt ihrer Lindenzweigen hineingetan. Der schöne Hinterlader des Oberförsters fehlte und wor durch einen elenden Schießprügel ersetzt. Als man später die Kugel, die seinen Tod verursacht hatte, in der Brust des Ermordeten fand, zeigte es sich, daß sie genau in den Lauf dieses Schießprügels passte, der dem Förster gleichsam zum Hohn über die Schulter gelegt worden war. Hopp stand beim Anblick der entstellten Leiche regungslos vor Entsetzen. Er hätte keinen Finger heben können und auch das Gehirn war ihm wie gelähmt; er starzte nur und starzte und dachte anfangs gar nichts und erst nach einer Weile brachte er es zu einer Beobachtung, einer stimmigen Frage: — „Was hat denn der Hund?“

Der Krambambuli beschneißelt den toten Mann, läßt wie nicht geschieht um ihn herum, die Nase immer am Boden. Einmal winkelt er, einmal stößt er einen schrillen Freuden-schrei aus, macht ein paar Schritte, brüllt, und es ist gerade so, als erwache in ihm eine längst erforderte Erinnerung. „Herein“, ruft Hopp, „da herein!“ Und Krambambuli

gehört, sieht aber seinen Herrn in allerhöchster Aufregung an, und — wie der Jäger sich auszudrücken pflegte — sagt ihm: „Ich bitte Dich um Alles in der Welt, siehst Du denn nichts? Nichtst Du denn nichts? . . . O lieber Herr, schau doch! riech doch! O Herr komm! Daher komm! . . . Und tußt mit der Schnauze an des Jägers Knie und schleicht sich oft umhertreibend, als frage er: „Folgst Du mir?“ zu der Leiche zurück und fängt an, das schwere Gewehr zu heben und zu schieben und in's Maul zu fassen, in der offensibaren Absicht es zu apportieren.

Dem Jäger läuft ein Schauer über den Rücken und allerlei Vermutungen dämmern in ihm auf. Weil das Spintfistieren aber nicht seine Sache ist, es ihm auch nicht zukommt, der Obrigkeit Lichter aufzusteden, sondern vielmehr den gräßlichen Fund, den er getan hat, unberührt liegen zu lassen und seiner Wege — das heißt in dem Fall recto zu Gericht — zu geben, so tut er denn einfach, was ihm zukommt.

Nachdem es geschehen und alle Förmlichkeiten, die das Gesetz bei solchen Katastrophen vorschreibt, erfüllt, der ganze Tag auch noch ein Stück der Nacht darüber hingegangen sind, nimmt Hopp, eh' er schlafen geht, noch seinen Hund vor.

„Mein Hund“, spricht er, jetzt ist die Gendarmie auf den Beinen, jetzt gibts Streifenreiter ohne Ende. Wollen wir es andern überlassen, den Schuß, der unsern Oberförster erschossen hat, wegzuputzen aus der Welt? — Mein Hund kennt den niederträchtigen Strolch, kennt ihn, ja, ja. Aber das braucht Niemand zu wissen, das habe ich nicht ausgesagt. . . . Ja hoho! . . . Ja werd' meinen Hund hineinbringen in die Geschichte. . . . Das könnt' mir einfallen! Er brugte sich über Krambambuli, der zwischen seinen ausgepreizten Knien saß, drückte die Wange an den Kopf des Tieres und nahm seine dankbaren Liebkoßungen in Empfang. Dabei sumnte er: „Was machst denn mein Krambambuli?“ bis der Schlaf ihn übermannte. (Schluß folgt.)

meintlichen Gewährsmann Dr. Liman als unrichtig nachgewiesen worden. Wie aber ist es mit den politischen Missetaten der „Kamarilla“? Vor dem Schöffengericht hat Herr Harden erklärt, Fürst Gulenburg sei an dem Sturz des Fürsten Bismarck nicht ganz unbeteiligt gewesen. Nun, Fürst Gulenburg hat unter seinem Eid versichert, daß er damit nicht das Mindeste zu tun gehabt habe. Von den geschlechtlichen Anschuldigungen gegen den Schlossherrn von Liebenberg wie gegen den früheren Berliner Stadtkommandanten ist nichts übrig geblieben, von dem Glauben an die in jüngster Zeit entfaltete unheilvolle politische Wirksamkeit einer durch „erotisch betonte“, „normwidrige Männerfreundschaft“ verbundenen „Gruppe“ ebensowenig. Will sagen, das Spiel ist aus. War es heilsam, um dieses Ergebnisses willen die Augen der ganzen zivilisierten Welt auf Berlin zu lenken? War es nötig, zum Matsch und Tratsch Männer, die nichts verbrochen hatten, einem Schicksal zu überliefern, wie es Graf Nolte und Fürst Gulenburg über sich ergehen lassen mußten? — Die Erbprinzessin von Meiningen, die Schwester des Kaisers, läßt erklären: Die Frau Erbprinzessin hat Maximilian Harden ein einzigesmal bei Prof. Schwenninger gesehen und gesprochen, als sie ärztlichen Rat einholte. Die Begegnung mit dem Herausgeber der „Zukunft“ war rein zufällig und die Prinzessin plauderte mit ihm nach erfolgter Vorstellung lediglich über literarische Fragen. Dagegen wurde des Grafen Nolte nicht einmal Erwähnung getan.

Alles! In einem Hamburger Eisenbahnzug erschloß sich ein Student, der ohne Fahrkarte den Zug mit einer Bahnsteigkarte bestiegen hatte und dabei abgefaßt worden war. — In der Rieder Reichswerft stürzte das 135 Meter lange, aus mächtigen Steinaufern bestehende Trockendock teilweise ein. Man wollte, während sich das Linienstück „Elsah“ im Dock befand, den auf der auswärtsigen Seitenwand befindlichen Voller, eine Vorrichtung zum Festlegen der Schiffe, verlegen. Bei den Ausschachtungsarbeiten brach laut „Schlesw.-Holst. Volksztg.“ plötzlich die Dockwand und Sand und Wasser strömten in großen Mengen ins Dock. Da einige Stützen des Schiffes bereits herunterfielen und Gefahr drohte, daß das Dock gänzlich zusammenbrechen würde, ließ man es sofort voll Wasser laufen und holte das Schiff heraus. — Die nach Kiel bestimmte norwegische Bark „Mian“ ist im Schneesturm bei Møen auf ein Riff geraten. Die See röhrt die Schanzkleidung fort. Der deutsche Steuermann Wagner wurde von einer Sturzwellen über Bord gerissen und extrakt. — In Gröbbyberg in Schlesien verbrannte ein Greis, der mit seinem Bart dem brennenden Weihnachtsbaum zu nahe gekommen war. — In Rodsch in Sachsen erschloß ein Schlachtmörder nach einem Wortwechsel seine Frau. Hierauf verlegte er sich lebensgefährlich. Bei der Trauerfeier des Generals v. Bentheim hat nach einer

Münchener Meldung die kath. Geistlichkeit nicht antwortet. Die Trauerrede hielt Prinz Rupprecht von Bayern.

Vermischtes.

§ Ein Haus durch einen Meteorsturz vernichtet. In der Nähe von Bellefontaine, dem Hauptort des County Logan in den Vereinigten Staaten, ist nach einer telegraphischen Meldung in der Nacht zum zweiten Feiertag ein Meteorit niedergegangen. Durch den herabfallenden Meteorstein wurde ein Gebäude vollständig zertrümmert und in Brand gesteckt; hierbei ist ein Engländer ums Leben gekommen. Der Meteorit fiel mit donnerartigem Getöse auf die Erde nieder und drang 6 Meter tief in den Boden. Der Meteorstein hatte einen Umfang von 9 1/2 — 10 Meter.

§ Die wiedergefundnen Perlen. Bei der in Czernowitz in Galizien verhafteten Sängerin Michalescu wurden 58 Perlen gefunden, die aus dem neulichen Diebstahl bei dem Berliner Hoffuwerker Werner herrühren. Die Perlen kamen zum Teil durch Eingeben von Abführ- und Brechmitteln zum Vorschein, zum Teil waren sie an einer gewissen Körperstelle tief im Innern an einer Schnur befestigt. Die Verhaftete war die Frau eines rumänischen Offiziers und wurde nach dessen Tode Sängerin. Mit ihr wurde ihr Geliebter Lupascu verhaftet, der viele Veruntreuungen und Diebstähle auf dem Gewissen hat. Man fand bei ihm zahlreiche Schmuckgegenstände.

§ Neujahr im Zigeunerglauben. Manche eigenartige Anschauungen über die Bedeutung des Neujahrstages im Volksglauben haben sich bei den Siebenbürger Wandzigeunern erhalten. In der Neujahrnacht kann man verborgene Schätze sehen, wenn man eine Salbe verzeiht, welche aus dem Fett eines weißen Hundes und dem Blute todtgeborener Zwillinge gemacht worden ist. Aus dem Grunzen der Schweine in der Silvesternacht schließen die jungen Zigeunermädchen auf ihre Verehelichung. Auch nehmen die nordungarischen Zigeuner ein Hennenorakel vor, indem sie Feldfrüchte in kleinen Häuschen auf den Boden streuen und jedem Häuschen eine besondere Bezeichnung geben, z. B. als Glück, Geld, Krankheit, Tod usw. Dann treibt man die Hühner zu den Häuschen und bei welchem Häuschen die meisten Hühner zu freisen beginnen, dessen Bestimmung wird im Laufe des Jahres den Betreffenden erteilt. Ist der Himmel am Neujahrsmorgen rot, so werden im Laufe des Jahres viele Menschen sterben und der Sommer wird regnerisch und windig sein. Ein Stüchchen Weizenfeld am Neujahrstag heimlich mit Weihwasser begossen und dann ins Herdfeuer geworfen, bewahrt das ganze Jahr hindurch die Hütte vor dem Blitze und vor brandlegenden Raubtieren. Um ein Gebäude vor Feuer zu schützen, kann man sich auch in der Neujahrnacht oder auch am Georgistage, sowie an dem Tage, an welchem man den ersten Donner im Jahre

gehört hat, vor das lodernde Herdfeuer hinstellen und das Feuer mit Zaubersprüchen beschwören. Zu gleichem Zwecke macht man auch am Neujahrabend mit dem linken Zeigefinger 2 Kreuze in die Asche des Herdes oder wirft auch etwas Salz ins Herdfeuer und gießt einige Tropfen Wasser auf die Glut, wobei er die Worte ausspricht: „Ich gebe dir, was ich habe; lasse mir, was ich habe!“

Handel und Verkehr.

Ueber die voraussichtliche Gestaltung der Lage des Geldmarktes im Jahre 1908 sagt ein hervorragender Berliner Finanzmann: Wenn die Erschlaffung in der Industrie sich weiter fortsetzt, dürfte man im Frühjahr, spätestens aber in der zweiten Hälfte des Jahres 1908 auf die Rückkehr normaler Geldverhältnisse rechnen können. Sollte dagegen wider Erwarten die Abflauung in der Industrie sich als eine nur vorübergehende erweisen, so ist nicht ersichtlich, wie normale Geldverhältnisse in absehbarer Zeit eintreten sollen.

Vorausichtiges Wetter

am Dienstag, den 31. Dezember 1907:
Biemlich kalt, leichtere Schneefälle.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

* * * * *

Eine prächtige Auswahl

in

Neujahrskarten

➔ **Ansichtskarten**

➔ **Phantasie- und**

➔ **Künstlerkarten**

empfehle die

W. Rieder'sche Buchhandlung

* * * * *

Altensteig-Stadt.

Bekanntmachung

des **Ergebnisses der Gemeinderatswahl.**

Bei der am 28. Dezember d. J. vorgenommenen Wahl sind zu Mitgliedern des Gemeinderats gewählt worden:

a) Auf 6 Jahre:

Dietsch, Christian, Rotgerber	mit 198 Stimmen
Adernann, Karl Iehr., Schlosser	„ 189 „
Steiner, Friedrich, Seifensticker	„ 125 „

b) Auf 4 Jahre:

Henßler, Friedrich, Flaschner	„ 110 „
-------------------------------	---------

c) Auf 2 Jahre:

Seeger, Friedrich, j. Traube	„ 103 „
------------------------------	---------

Den 30. Dezember 1907.

Stadtschulth.-Amt:
Wetter.

Altensteig-Stadt.

Bekanntmachung.

Der auf **Mittwoch, den 1. Januar d. J.** fallende

Wochenmarkt

wird des Neujahrstages wegen auf **Dienstag, den 31. Dezember** verlegt.

Den 27. Dezbr. 1907.

Stadtschulth.-Amt:
Wetter.

Mießner's Thee

berühmte Mischungen Nr. 2.80 u. Nr. 3.50, hervorragend fein u. ausgiebig
Chr. Burghard jr.

K. Forstamt Hoffstett.

Post Teinach.

**Nadelholz-
Kammholz-
Verkauf**

im schristlichen Aufstreich
am **Mittwoch, den 15. Januar,**
vorm. 10 1/2 Uhr, im Saal in Neu-
weiler Scheidholz der Guten Regen-
bach, Rehmühle, Nibelberg
1299 St. Langh. mit Jm.:
63 I., 190 II., 292 III., 173 IV.,
139 V., 49 VI., 166 St. Schab.
mit Jm.: 43 I., 28 II., 26 III.,
61.

Die Bedingungen sind in den
Losverzeichnissen und Schwarzwälder-
listen enthalten. Das Forstamt ver-
sendet Losverzeichnisse und Offert-
formulare unentgeltlich, ganze (keine
Teile) Schwarzwälderlisten für Nicht-
abonnenten zu 3 Mark.

Altensteig-Stadt.

Bekanntmachung

betr. das Verbot des Schießens und
des Abbrennens von Feuerwerk.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Schießen, sowohl
inner- als auch außerhalb der Stadt und das Abbrennen von Feuer-
werkskörpern innerhalb der Stadt

streng verboten ist.

Übertretungen werden unabsichtlich bestraft.
Den 27. Dezbr. 1907.

Stadtschulth.-Amt:
Wetter.

Egenhausen.

Neujahrskarten

in schöner Auswahl bei

Wilh. Wagner.

Altensteig, 30. Dez. 1907.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten,
Freunden und Be-
kannnten mache ich
die traurige Mit-
teilung, daß unser
liebes Kind

Hermann

im Alter von 6 Jahren nach
kurzer aber schwerer Krankheit
uns durch den Tod entrissen
wurde.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Eltern

Joh. Steeb u. Frau
im „Kulturort“

Die Beerdigung findet am
Neujahr, vorm. 11 Uhr, statt.

Versicherungsfond 48 Tausend Pollicen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833 Georgauflert 1855.
Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Neuberst liberale Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Pollicen.
Anerkennung berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.
Neuheit: Die fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung.
Nur für Männer und Frauen gesonderte Rententaxen. Außer den Prämienleistungen noch bedeutende, besonders Sicherheitsfonds.
Mögere Auskunft, Prospekt und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:
In Altensteig: Herm. Schüller, Lehrer.



Oeselsbronn, 29. Dezember.

Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Sohn und Nefle

Gottlob Großmann

heute vormittag im Alter von 28 Jahren nach schwerer schmerzlicher Krankheit entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Vater

Christian Großmann

Wirt.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. Dez., nachmittags 1 Uhr, statt.

Radfahrer-Verein Altensteig.



Am Mittwoch, den 1. Januar 1908

findet unsere

Weihnachtsfeier

verbunden mit

Theater und komischen Vorträgen

nebst

Gabenverlosung

im Gasthof z. „gold. Stern“ statt, wozu unsere Mitglieder mit ihren werten Angehörigen freundlichst eingeladen sind.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mk. Anfang präzis 7 Uhr.

Der Ausschuß.

Altensteig.

Neujahrs-Glückwunschkarten

sowie

Ansichts- und Künstler-Postkarten

in schöner großer Auswahl empfiehlt

Ernst Schuller

Buchbinder.

Zur Anfertigung von

Neujahrs-Karten mit Namensaufdruck

sowie von Verlobungs-, Hochzeits- und Visitenkarten

in feinsten Ausführung empfiehlt sich zu den billigsten Preisen die

M. Rieker'sche Buchdruckerei

L. Lauf, Altensteig.

Altensteig.

Frauenkranz

am 2. Januar.

Altensteig.

Auf Silvester-Abend empfiehlt

Berliner

Pfannenkuchen

in verschiedenen Füllungen

Feindäckerei

Gottl. Gutkunst.

Altensteig.

Zirfa 30 Str.

ewiges Kleeheun

steht dem Verkauf aus

Joh. Schuler.

Wer einen wirklich hervorragenden Tabak rauchen will, probiere und verlange unsere vorzügliche, beliebte und preiswerte Rauchtobakforte

„Alte Liebe“

welche in den meisten Handlungen zu haben ist.

Carl u. Wilh. Carstanjen

Fabrik feiner Rauchtobake

Duisburg a. Rhein.

Altensteig.

Galerien

Spiegel

in allen Größen

Handtuchhalter

Kleiderhalter

sowie

holländische Möbelpolitur zum Selbstgebrauch

empfiehlt

M. Kalmbach

Möbelschreinerei.

Flechten

stets und trocken Schuppenflechte skroph. Ekzeme, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Heilgeschwüre, Aderleite, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

bei von Gift und Säure. Diese Mark L. Danke schreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün mit a. Firma R. Schuberth & Co., Weisköln. Flaschungen weisen man zurück. In haben in den meisten Apotheken

50 Pfg. Nissin 50 Pfg.

Sicherstes u. angenehmstes Mittel gegen

Kopfläuse und deren Brut

Neu zu haben: Apotheken Altensteig

und Nagold.

Bei

Wilhelm Feitz

Platzgrafenweiler

kauft man stets gutgehende

Taschen-Uhren

für Herren und Damen zu billigsten Preisen unter 2jähriger Garantie.

Ebenso



Regulateure

Wäcker

z. z.

Gold- und Silberwaren

Uhrketten

Prüfungszwicker

Altes Gold und Silber, sowie ältere Uhren werden stets eingetauscht.

Reparaturen schnell und billig!

Zauber

verteilt jedem Geschlecht ein rosiges, jugendliches Aussehen, zarte, weiße, samtige weiche Haut und blendend schöner Gesicht. Alles dies erzeugt die echte

Stechensperd-Glänzmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

mit Schutzmarke: Stechensperd

à St. 50 Pfg. bei: Apotheker Fischer

sowie bei Johs. Raltenbach.

Zum Jahreswechsel!

Leib Briefordner

zum Einordnen der Briefe und Rechnungen

Vorrätig bei der

M. Rieker'schen Buch- u. Schreibwarenhdlg.

L. Lauf, Altensteig.

